

# Ce Be eF : gestern, heute, morgen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF**

Band (Jahr): **27 (1985)**

Heft 9: **Ce Be eF : gestern, heute, morgen**

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-157179>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Ce Be eF – gestern, heute, morgen

## Gestern

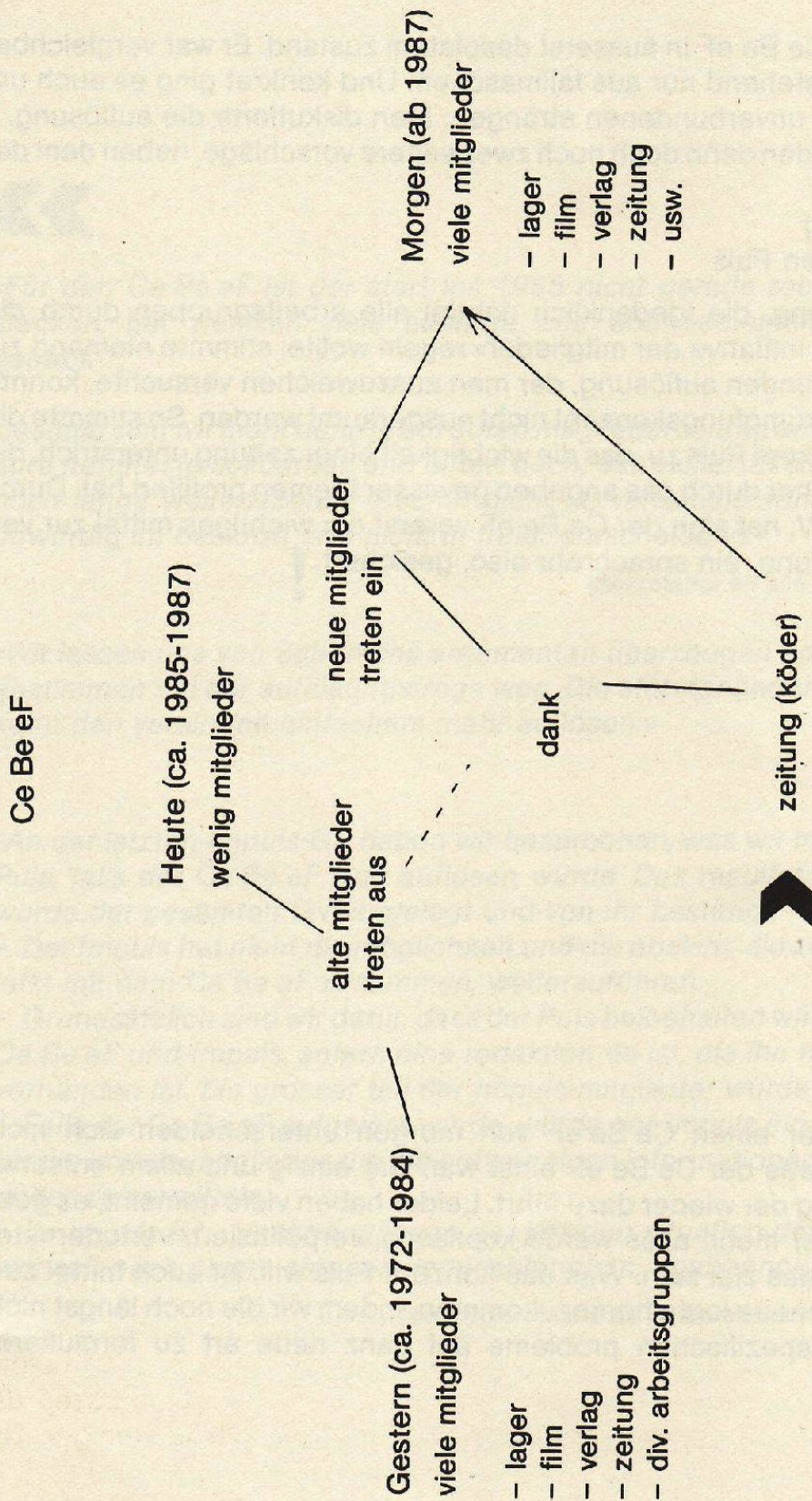
Vor etwa 12 Jahren, nach der Abspaltung vom RIM (ring invalider mädchen), war die Idee stark, nichtbehinderte und behinderte Männer und Frauen als gleichberechtigt anzusehen. Man organisierte keine Lager mehr für, sondern mit Behinderten. In diesen Lagern herrschte eine gute, kreative Stimmung. Man hegte berechtigte Hoffnungen, ganz im Gefolge der Nachwirkungen der 68er Jahre «erhört» zu werden, was auch eintraf. Die Behindertenproblematik wurde in die Gesellschaft getragen. Im Ce Be eF bildeten sich Gruppen, die sich mit verschiedensten Formen der Öffentlichkeitsarbeit befassten: Der Film «Behinderte Liebe» entstand, Puls-Wissen-Verlag brachte Untersuchungen heraus über die Sexualität Behinderter usw. Die Lager wurden in einem gewissen Sinn zu Keimzellen für neue Ideen.

Nachdem man nun alle Tabus gebrochen hatte, wurden die engagierten Leute müde, was durchaus verständlich ist, brauchte doch diese Arbeit grosse Kräfte. Stimmen wurden laut, dass wir nun auch nach innen arbeiten sollten. Es wurden die Begriffe Elite und «Basis» eingeführt.

Der Ce Be eF begann die Pro Infirmis zu kritisieren. Das Sammelwesen wurde unter die Lupe genommen. Der Gedanke, dass eine solche Art von Sammeln, wie es die Hilfswerke tun, im Endeffekt gegen die Emanzipation der Behinderten gerichtet ist, war vielen von uns ein zu abstrakter, schwer nachvollziehbarer Gedanke. Diejenigen, die angewiesen sind auf diese Fürsorgeleistungen, kamen in den Clinch. Es gab viele Austritte.

Die gewisse Berühmtheit, die der Verein erlangte, erweckte bei Neuzuzügern und sicher auch bei andern Vereinsmitgliedern die trügerische Vorstellung, man könne sich jetzt eher ein wenig gehen lassen. Man wiegte sich in Sicherheit, wechselte langsam und unmerklich vom Selbsthilfegedanken (ich schliesse mich dem Ce Be eF an, weil dort alle Leute sind, die sich selber helfen, selbständig sein wollen, und ich auch selbständig sein will) zum Fürsorgegedanken (ich trete in einen Verein ein, damit ich getragen werde von anderen). Die Kluft wurde grösser, das gesunde Verhältnis von den beiden Prinzipien stimmte je länger je weniger. Der Verein begann auszubluten.

Die grafik unten soll die idee, die hinter dem Puls-konzept steht, veranschaulichen:



## ■ Heute

Anfang 1985 war der Ce Be eF in äusserst desolatem zustand. Er war vergleichbar mit einem strumpf, bestehend nur aus fallmaschen. Und konkret ging es auch um dieses phänomen von unverbundenen strängen: Man diskutierte die auflösung. An der GV im märz standen dann doch noch zwei weitere vorschläge, neben dem der auflösung, gegenüber:

- Gesundschrumpfung
- Konzentration auf den Puls

Der gesundschrumpfung, die (gedanklich richtig) alle arbeitsgruppen durch die «selbstverantwortliche initiative der mitglieder» regeln wollte, stimmte niemand zu. Die angst vor der drohenden auflösung, der man auszuweichen versuchte, konnte mit diesem gesundschrumpfungskonzept nicht ausgeräumt werden. So stimmte die versammlung dem konzept Puls zu, das die wichtigkeit einer zeitung unterstrich, die sich unter anderem sicher durch das angehen gewisser themen profiliert hat. Durch die zustimmung der GV, hat sich der Ce Be eF vorerst ein wichtiges mittel zur verbreitung unserer meinung, ein sprachrohr also, gesichert. !

## ■ Morgen

Die vorstellungen über einen Ce Be eF von morgen unterscheiden sich nicht wesentlich von dem, was der Ce Be eF einst war. Die einzig und allein entscheidende frage ist der weg der wieder dazu führt. Leider haben viele gemeint, es gebe von nun an keine lager mehr, alles werde kopflastig, verpolitisiert, vertodernstet. Nein! Das kann nicht das ziel sein. Was das konzept Puls will, ist auch mittel zum zweck. Ein versuch an neue leute heranzukommen, indem wir die noch längst nicht gelösten behindertenspezifischen probleme auf ganz neue art zu formulieren wagen!